**ZH II 93‒96**

**208**

**Königsberg, 20. Juni 1761**  
**Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 93, 12

Königsberg den 20 Junius 1761.

Geliebtester Freund

Für den Beschluß des Popowitsch danke. Wenn Sie etwas verschreiben, so

15

laßen Sie das Buch für mich kommen, aber nach Ihrer Beqwemlichkeit, weil

es niemals für mich zu spät kommen wird. Heute Gottlob! die Woche mit

dem XLV Kap. Jeremiä beschloßen, mit drey Suren des Alkorans und den

politischen Büchern des Aristoteles zu Ende; nun komt die Rhetoric, Poesie

und Metaphysik. Ich habe mit viel Zufriedenheit Kantemirs Türkische

20

Geschichte gelesen, und theils die Stärke dieses Mannes in der Kunst des

historischen Vortrages, theils unendlich vieles darinn über den morgenländischen

Geschmack und Sitten zu meinen jetzigen Arbeiten gefunden. Versprach mir

ein ähnliches Vergnügen von Marins Geschichte des Saladins; der Franzose

hat aber meine Erwartung nicht erfüllt. Es herrscht in der Anlage des Buchs

25

und der Verbindung der Materien eine solche Unordnung und

Misverhältnis, die durch keinen Firniß des Witzes ersetzt werden kann. Herr Lauson

hat eine kleine Abhandl. des Rect. Pisansky vom Dichter Herrmann hier

abgelegt, die ich nach den Buchladen schicken werde, wo ich auch den Discours

sur le progrès des be~~lles~~aux arts en Russie für Sie besorgen laße. Ich

30

besuche jetzt keinen mehr und habe weder im Kanterschen noch Woltersdorfschen

was zu thun; und ich gewinne dabey, daß die Lüsternheit nach Neuigkeiten

meinen Arbeiten keinen Eintrag thut. Was mir unterdeßen in den Mund

geflogen kommt, nehm ich mit. Diese Woche habe einen sehr angenehmen

Einkauf von Buxtorfs Chaldäisch-rabbinisch-talmudischen Lexico, opere XXX

35

annorum, wie der Titel sagt, für 50 gl. gethan. Vom Meßgut habe mir bloß

**S. 94**

den Arleqvin angeschafft, der schön philosophisch und gelehrt gestochen ist

(durch den Möser, der den Charakter Luthers an Voltaire geschildert, nach

meiner Vermuthung) und gestern nur Witting von der Lehrart Pauli. Der

Besitz dieser beyden Schriften ist mir lieb, weil ich ihre Verfaßer als

5

Reisegefährten ansehen kann, und ihre Vertraulichkeit mir viel Licht über die

Karte des Landes ertheilt, in dem ich mich verirrt habe. Die Scheidewand,

welche unsere Schriftgelehrten und Freygeister absondert, scheint derjenigen

sehr ähnlich zu seyn, die Juden und Heyden trennte.

– – Dii nostra incepta secundent

10

Auguriumque suum: dabitur, Troiane! quod optas.

Virgil. VII. 259.

Dies waren αλλοτρια. Ich komme jetzt auf Dinge, die mich näher angehen,

und Ihnen geliebter Freund, auch nicht gleichgiltig seyn sollen. Ob ich die Rolle

des Brutus bald werde ausgespielt haben, oder ob sie erst angehen wird,

15

weiß nicht. Kommt es zum Spiel; so wißen Sie, wie die Steine stehen.

I. Mein Bruder meldete durch die Schritte seiner Ankunft und seines

Eintrittes ins Amt die Nothwendigkeit ihm zu Hülfe zu kommen, so

nachdrücklich an, daß mir jede Saumseeligkeit und der kleinste Fehler gegen die

große Lehre: Principiis obsta, ein Dolch im Herzen war. Meine Unruhe

20

darüber, mein Ernst dem Uebel abzuhelfen, wurde verlacht, oder für Bitterkeit,

Haß und Ungestüm erklärt. In dem Hause, wo ich damals lebte, hab ich schon

damals das Ende des Liedes besungen; und man gab mir damals Recht.

II. Seit meinem Aufenthalt hier habe dem Wachsthum des Uebels immer

zugesehen. Alle meine ernsthaffte Bemühungen wurden vereitelt, weil man

25

das Göttliche Urtheil über mein Herz sprach, und alle meine Liebesworte aus

einer bittern Qvelle herleitete, und mich zum Garkoch haben wollte, da ich

Arzeneyen zu verschreiben für nöthiger fand.

III. Mit einer Vollmacht vom Vater und Beichtvater kam ich nach Riga

geschickt. Wenn ich meinen Bruder länger hätte zappeln laßen; so würde ich

30

klüger gehandelt haben. Ehrlich war es, daß ich ihn loßmachte, und mich an

das zweydeutige Gesicht einiger Umstände nicht kehrte. Mein Bruder war

ohnedem der grösten Gefahr jetzt ausgesetzt, da es schien, als wenn Sie es für

rathsam würden gehalten haben Amtsstrenge zu brauchen, ohngeachtet er

zu der Zeit des Mitleidens am nöthigsten hatte. Ein υστερον προτερον von

35

der Art würde der letzte Stoß für meinen Bruder gewesen seyn. Es war ein

**S. 95**

Glück für Sie und für mich, dafür ich Gott danke, daß Sie ehrlich in

Ausspannung meines Bruders aus seinem Joche zu Werk giengen. Bey der

geringsten Untreue hätte ich mir kein Gewißen gemacht Ihre Freundschaft

der Liebe zu meinem Bruder aufzuopfern – –

5

IV. War Ihre Schule eine Scylla gewesen; so war hier eine Charybdis. Ich

habe gearbeitet, daß mir die Haare zu Berge gestanden. Das weiß der

unsichtbare Richter, der keine Person der Menschen ansieht. Weil ich nicht krum

gerad machen konnte; so wollte ich doch nicht so niederträchtig seyn, was krum

ist, für gerad anzunehmen, und gerad zu nennen, weil es andere so nannten,

10

die von keinem andern Kanon was wißen wollen als von ihrem

kanonisirten Augenmaas. Mein Vater konnte und wollte nicht; mir waren die Hände

gebunden. Ich redte so lange ich Odem hatte. Weil aber Ungehorsam und

Unwille zunahm; so ließ ich – endlich – meinen Bruder in seines Herzens

Dünkel und in dem Wandel nach eigenhändigen Rath.

15

V. Sein Weg gieng also aus seines Vaters Hause – Sie wißen wohin? Man

hat hier eben die Fehler begangen, der Sie sich dort schuldig gemacht; von

beyden Seiten. Vor alten Zeiten pflegte man hier zu sagen: Wir kennen den

Herrn nicht; mit Werkzeugen, die uns fremd sind, kann man nicht viel

kluges ausrichten. Dieser Vorsicht hat sich D. S. in Ansehung meines Bruders

20

überhoben. Wenn D. S. aber auch meinen Bruder nicht kennt, so hat dieser den

Vortheil vielleicht vor ihm, daß er D. S. kennt.

So weit sind wir jetzt; nämlich am Scheidewege, wo es heist: Aut – aut.

Ändert sich mein Bruder: so ist mein Wunsch erfüllt, und sein Herz wird sich

zugl. gegen mich ändern. Es wird alle die Vorurtheile niederlegen, die es in

25

Ansehung meiner gehabt hat – – es wird alle die heiml. Tücke verabscheuen,

die ihm bisher im Wege gestanden, die Wahrheit zu sehen.

Will mein Bruder sich nicht ändern: so muß notwendig Uebel ärger

werden; und der Karren tiefer hineinkommen wie er gewesen ist.

Ich darf mich um den Lauf einer Sache nichts bekümmern, zu der ich nicht

30

nöthig gehabt habe weder Ja noch Nein zu sagen. Geht es schief; so habe ich

volles Recht die Leute zu Rede zu setzen, die meinen Bruder geführt haben.

Ihr Blut sey auf ihren Kopf. Wer meinen Bruder verzieh~~en~~t ~~will,~~ ist

mein Feind; wer ihn aber verachtet; soll es doppelt seyn. Wehe denen,

die sich beyder Sünden gegen ihn schuldig gemacht haben!

35

Die Zeit wird lehren, an wem es gelegen, an blinden Leitern, die sich für

sehend halten; oder an einem Knaben, den man hätte gängeln sollen, wenn

er gehen lernen sollte, den man selbst hätte hüten sollen drey, sechs Wochen

**S. 96**

oder Monathe lang, ehe man ihm eine Heerde anvertraut hätte. Wenn der

Schiffer seinen Steuermann ausgelernt hat; denn kann er sich auf ihn

verlaßen, aber nicht ehe, wie in meinem Mst. de prudentia scholastica

geschrieben steht.

5

Es kommt mir bisweilen vor, daß in meinem Bruder ein großes Pfund

verborgen liegt; ich traue aber meinen Ahndungen so wenig als meinen

Vernunftschlüßen. Eines Kenners Urtheil zeigt sich an rohen Edelsteinen; und

eines Künstlers Genie adelt sich an niedrigen Subiecten.

Er schauet von Seiner heiligen Höhe, hieß es diese Woche in meiner Beichte

10

Ψ. CII und der HErr siehet vom Himmel auf Erden, daß Er das Seufzen des

Gefangenen höre – –

Aus diesem Entwurf, der die Dinge von Anfang hergeleitet, werden Sie

von meiner jetzigen Stellung gegen meinen Bruder hinlängl. urtheilen und

damit auch die Folgen der Zeit vergleichen können.

15

Ich habe die Reise nach Elbing ausgesetzt, wohin mich mein Vetter abholen

wollte, weil meine Gegenwart theils hier nöthig und nützlich ist, theils um

den Gang meiner Geschäfte nicht aufzuhalten, da ich nicht weiß, wie lang

oder kurz die Frist ~~ist~~ seyn mag, die mir noch zugedacht ist. Meine Neigung

zur Ruhe macht mich arbeitsam, und ich liebe den Krieg als einen Vater des

20

Göttlichen Friedens.

HE Hinz ist mit dem Legat. Rath aufs Land gereist gewesen; ich habe ihn

seit seiner Rückkunft noch nicht gesehen und das Compliment an ~~S~~seine

eleves bestellen können. Ich werde es bey erster Gelegenheit in Acht nehmen.

– Meinen herzlichen Gruß an Ihre liebe Hälfte. Mein alter Vater empfiehlt

25

sich gleichfalls. Ich umarme Sie und bin Ihr treuer Freund.

Hamann.

Ich habe die Pfingstwoche nach Kurland an den jungen Pastor

ge~~bl~~schrieben und den Brief ganz franquirt; daher er wohl liegen geblieben seyn

mag. Wenn Sie nach Kurl. schreiben; so bitten Sie doch den HE Bruder, daß

30

er sich bey dem jungen Pastor oder auf der Post erkundigt. Der Kopf ist mir

bisweilen voll. Sollte auch ein Versehen auf dem Couvert geschehen seyn.

Ich hatte, glau~~ch~~b ich, geschrieben Ruprecht, Fils. Vielleicht hat man Fils

zum Zunahmen und Ruprecht zum Vornahmen gemacht. In diesem Fall

könnte man sich nach einem Brief an den Pastor Fils erkundigen. Vale.

**Provenienz**

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (70).

**Bisherige Drucke**

Friedrich Roth (Hg.): Hamann’s Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 88f.

ZH II 93–96, Nr. 208.

**Zusätze ZH**

**S. 492**

10

*HKB 208 (94/12): Lindner dazu:*

NB. Von Schrift französ. Parallele des Trag. Grecques et Franc.

**Textkritische Anmerkungen**

**95/2** Joche] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Joche

**95/16** hier] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: hier

**95/16** dort] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: dort

**95/17** den] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: den

**95/18** fremd] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: fremd

**96/27** Pastor] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Pastor

**96/30** der] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: der

**492/11** Schrift] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Schrift.

**Kommentar**

**93/14** Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*

**93/17** Jer 45

**93/17** Hinkelmann, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*

**93/18** politischen Büchern] Aristot. *Ath. pol.*

**93/19** Kantemirs] Kantemir, *The history of the Growth and Decay of the Ottoman Empire*

**93/23** Marins] Marin, *Historie de Saladin*

**93/26** Lauson] Johann Friedrich Lauson

**93/27** Abhandl.] Pisanski, *Nachricht von dem preuß. Dichter Daniel Hermann*

**93/28** Discours] Vll. Pierre-Isaac Poissonnier, *Discours sur le progrès des beaux arts en Russie* (1760)

**93/30** Kanterschen] Johann Jakob Kanter

**93/30** Woltersdorfschen] Gerhard Ludwig Woltersdorf

**93/34** Buxtorfs] Buxtorf, *Lexicon Chaldaicum, Talmudicum et rabbinicum*

**93/35** gl.] Groschen (Silbermünze oder Kupfermünze; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

**94/1** Arleqvin] Möser, *Harlekin*

**94/2** Luthers an Voltaire] Möser, *Lettre a Mr. de Voltaire*

**94/3** Witting] Witting, *Erläuterung von der Lehrart Pauli*

**94/9** Dii nostra … ] Verg. *Aen.*, 7,259f.: »Seid gnädig unsrem Beginnen, / Götter, und eurer Verkündung. Dir, Troer, gewähr ich die Bitte«

**94/12** αλλοτρια] allotria, abgelegene Angelegenheiten

**94/14** Brutus] wohl im Sinne von Verräter

**94/16** Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)

**94/17** Eintrittes ins Amt] als Lehrer an der Rigaer Domschule (1758)

**94/19** Principiis obsta] Wehret den Anfängen.

**94/21** Hause] von Arend Berens in Riga, in der zweiten Jahreshälfte 1758

**94/28** Beichtvater] Johann Christian Buchholtz

**94/28** kam ich nach Riga] Juli/August 1760

**94/34** υστερον προτερον] hysteron proteron: Umstellung, Umkehrung

**95/5** Scylla …] zwischen Skylla und Charybdis: ausweglose Wahl zwischen zwei Übeln

**95/6** der unsichtbare Richter] 5 Mo 10,17

**95/19** D. S.] Franz Albert Schultz

**95/22** Aut – aut] lat. Entweder – oder

**95/35** an blinden Leitern] Mt 15,14

**96/3** Mst. de prudentia scholastica] Manuskript über die Klugheit, die in der Schule nötig ist; nicht ermittelt, vll. hier ironisch gemeint.

**96/9** Er schauet …] Ps 102,20f.

**96/15** Elbing] heute Elbląg

**96/15** Vetter] Joachim Anton Nuppenau

**96/21** Hinz] Jakob Friedrich Hinz

**96/21** Legat. Rath] Friedrich Alexander v. Korff

**96/23** eleves] Albertine Elisabeth und Friedrich Heinrich, die Kinder von Friedrich Alexander v. Korff

**96/27** jungen Pastor] Johann Christoph Ruprecht

**96/29** Bruder] Gottlob Immanuel Lindner

**96/32** Fils] Sohn, von lat. filius

Quelle:  
Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.